

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 58.

Mittwoch 28. Juli

1852.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.
(Wiederholter Holzverkauf).
Donnerstag den 5. Aug.
kommt das Lang- und Klotzholz aus den Staatswäldungen Groß- und Klein-Buhler und Espach bestehend in 911 Stück tannene Klöße und 1171 Stück dto. Langholz zur nochmaligen Versteigerung.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Saatschule im Buhler.
Die betreffenden Ortsvorsteher haben den Verkauf rechtzeitig bekannt zu machen.
Den 23. Juli 1852.

K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Neuenbürg.
(Verbot des Floß-Einbindens).
Das in Nro. 55 dieses Blattes vom Forstamt Altenstaig ausgesprochene Verbot des Floßeinbindens findet auch für den hiesigen Bezirk Anwendung.
Den 22. Juli 1852.

K. Forstamt.
Lang.

Calw.
(Sperrung des Nagolstufes und des Zinsbachs für die Flößerei).
Wegen mancherlei Wasserbauten, welche im Monat August im Nagolstuf und im Zinsbach vorgenommen werden, sind diese Gewässer des Zuzuführung des K. Ministeriums des Innern vom 22. d. M. für den ganzen Monat August von der Liebenzeller

Brücke an aufwärts für die Flößerei gesperrt.

Es ist dieß von den betreffenden Ortsvorstehern den Wasserwerkbesitzern, Flößern und Holzhändlern bekannt zu machen; auch haben sie die Sperre handzuhaben. Dabei wird an die Vorschrift, nicht früher, als 3 Tage vor dem Ende der Sperre wieder mit dem Einbinden der Flöße zu beginnen, erinnert.

Diese Bekanntmachung erfolgt von hier aus zugleich im Namen der K. Oberämter Nagold und Freudenstadt.
Den 24. Juli 1852.

K. Oberamt.
Fromm.

Stammheim.

Oberamts Calw.

(GläubigerAusruf).

Ansprüche an den am 29. Juni d. J. gestorbenen alt Köflenswirth Johann Georg Heydt von Stammheim, insbesondere auch aus Bürgschaften, sind, nach dem Antrage der Erben, welche sich aller Verbindlichkeiten entledigen, und später keinerlei Forderung mehr anerkennen wollen, am

Donnerstag den 26. August Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Stammheim durch die Originalurkunden zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft des genannten Heydt unberücksichtigt bleiben und alle weiteren Nachtheile sich selbst zuzumessen haben.
Den 24. Juli 1852.

K. Gerichtsnotariat
Calw.
Magenau.
Gemeinderath
Stammheim.
Vorstand
Kömpf.

Stammheim.

(GläubigerAusruf).

Ansprüche an den am 1. Mai d. J. gestorbenen Bürger und Wegknecht Johann Georg Kirchherr von Stammheim sind durch die Originalurkunden am

Dienstag den 10. August Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zu Stammheim zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung seines Schuldenwesens unberücksichtigt bleiben.
Den 24. Juli 1852.

K. Gerichtsnotariat
Calw.
Magenau.
Gemeinderath
Stammheim.
Vorstand
Kömpf.

Calw.

Die Gemeinde- und Stiftungsräthe werden in Folge Erlasses der K. Kreisregierung vom 20. d. M. in Kenntniß gesetzt, daß die Bestimmungen der Verordnung vom 2. Juli 1848, betreffend die Reisekosten der öffentlichen Diener

Reg. Blatt v. 1848 S. 310 auch auf die in § 11, Ziff. 1 u. 2 der Verordnung vom 22. Feb. 1841 genannten GemeindeDiener bei deren Reisen nach mehr als 6 Stunden entfernten Orten Anwendung finden.
Den 25. Juli 1852.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Der von der Feuerversicherungsanstalt gegen Brandschaden des deutschen Rhönir in Frankfurt a. M. zu ihrem Agenten für den Oberamtsbezirk Calw aufgestellte Kaufmann Wilhelm Enslin hier ist als solcher heute bestätigt.

werden.

Den 25. Juli 1852.

R. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(Gläubigeraufruf).

Die Gläubiger des am 15. Juni d. J. gestorbenen Bäckers Joh. Andreas Gramer, von Calw, werden hie mit aufgerufen, ihre Ansprüche am

Montag den 9. August
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, in beiden Fällen aber unter Vorlegung der Originallrfunden zu liquidiren, und sich zugleich über die Veräußerung der Masse theile, sowie über die gültige Erledigung dieses Schuldenwesens zu erklären.

Unbekannte, nicht zur Anmeldung kommende Forderungen, bleiben bei der Auseinandersetzung dieser Nachlass- und Schuldsache unberücksichtigt. Auch wird, da die Aktivmasse schon durch die 3. Klasse erschöpft wird, von allen Gläubigern der 4. und 5. Klasse, welche nicht ausdrücklich liquidiren, angenommen, daß sie die Unmöglichkeit ihrer Befriedigung einsehen.

Den 26. Juli 1852.

R. Gerichtsnotariat und Waisengericht, Gerichtsnotar Wagner a. u.

Simmohheim.
(Fruchtverkauf).

Am

Donnerstag den 29. Juli
Morgens 9 Uhr

werden auf dem Rathhause dahier

80 Scheffel Dinkel
und

100 Scheffel Haber

verkauft.

Den 23. Juli 1852.

Schuldheissenamt.
Schulz.

Gechingen.

Wilhelm Breitling, Gerber, und seine Familie wandern nach Amerika aus; wer nun an denselben etwas zu fordern hat, wolle sich binnen 8 Tagen an das Schuldheissenamt wenden. Um Weitläufigkeiten zu vermeiden,

wird bemerkt, daß bei Breitling nichts zu erheben ist.

Den 26. Juli 1852.

Schuldheissenamt.

Calw.

Am nächsten

Samstag den 31. Juli

Nachmittags 1 Uhr

werden 15 ziemlich neue und brauchbare Säcke im Dehrn des Rathhauses dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Den 27. Juli 1852.

Oberamtspflege.
Buttersack.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Fahrniß-Auktion).

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Kath. Beck, Strumpfwiebers Wittwe dahier, wird in deren Behausung in der Nonnengasse, am nächsten

Donnerstag den 29. und

Freitag den 30. Juli

je von Vormittags 8 Uhr an eine Fahrniß-Auktion gegen baare Be-

zahlung abgehalten und zwar am
Donnerstag: etwas Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettgewand und Leinwand;

Freitags: Küchengeschirr durch alle Rubriken, Sarcinwerk und ge-

meiner Hausrath; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Meistern.

Auf untenstehendes Zeugniß mich beziehend, mache ich hiemit bekannt, daß ich Jedem, der mir den Thäter dieser Holz-Entwendung namhaft zu machen im Stande ist, vier Kronenthaler Belohnung zusichere. Gleiche Belohnung wird auch schon jetzt demjenigen zugesichert, der einen allenfalls weiter vorkommenden Holzdiebstahl in meinem Walde in der Art mir zur Anzeige bringt, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann.

Lammwirth Ecker
von Unterreichenbach.

Meistern

Oberamts Calw.

Unter heutigem Datum hatte es sich vorgefunden, daß dem Johann Ecker von Unterreichenbach aus seinem auf hiesiger Markung liegenden Wald 9 Stämme Holz, welche etwa 450 Cub. Schuh halten, entwendet worden, im Werth von 45 fl., welches durch den Anwalt von Meistern und dessen Urkundsperson Georg Großhans in Augenschein genommen worden ist, was von beiden mit ihrer eigenen Namensunterschrift bezeugt wird.

Den 23. Juli 1852.

Anwalt Alber.
Georg Großhans.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenzeteln zu haben bei
Beck Rothacker.

Calw.

Eine kleine Haushaltung findet sogleich oder bis Martini ein freundliches Logis; bei wem? sagt
Christian Kempf
im Bischoff.

Liebenzell.

Friedrich Keller, Bäcker, ist gesonnen, sein zweistöckiges Wohnhaus sammt Bäckerei und Branntweinbrennerei an der Wforzheimer Straße aus freier Hand zu verkaufen. Der Verkauf findet am

30. Juli

in seiner Wohnung statt. Ebendasselbst sind auch ungefähr 30 Zentner Heu zu verkaufen.

Geld auszuliehn,
gegen gesetzliche Sicherheit:
600 fl. Pfleggeld bei Aug. Sprenger
in Calw.

Zgelsloch.
(Liegenschafts-Verkauf).

Am

Donnerstag den 5. August

Mittags 3 Uhr

wird die früher dem Jakob Rieringer gehörige Liegenschaft von dem jetzigen Besitzer aus freier Hand erkauf, nämlich:

1 zweistöckiges Wohn- und Dekono-

mie-Gebäude, worauf eine Holzgerechtigkeit ruht Brand-Vers. Anschlag 800fl.

ca. 1½ Morgen Wiesen beim Haus mit Küchengarten neben dem sich ein laufender Brunnen befindet

ca. 5 Morgen Bau- und Mähfeld, nebst Roggen und Haberblum, welche mit dem eingheimsten reichlichen Feuertrag auf Verlangen auch besondrer verkauft würde.

Die Felder sind sehr ergiebig und das Haus vermög seiner freien günstigen Lage zum Betriebe jeden Gewerzes geeignet, wobei bemerkt wird, daß sich im Ort kein Bäcker, Metzger, Wagner, etc. befindet, welche Gewerbe hier vortheilhaft betrieben werden könnten.

Die Verkaufs-Bedingungen und namentlich die Preise sind äußerst billig gestellt und könnte nöthigenfalls ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben, nur haben unbekannte Liebhaber Vermögens-Zeugnisse beizubringen.

Weitere Auskunft giebt Georg Kufierer in Oberfollbach.

Calw.

Für die Feuerversicherungsgesellschaft „Deutscher Phoenix in Frankfurt a. M.“ mit einem Grundkapital von 5½ Millionen Gulden schließt Verträge ab deren bevollmächtigter Agent für den hiesigen Distrikt

W. Enslin,
in der Ledergasse.

Meistern.

Johannes Großhaus, Leinweber und Holzhauer, verkauft wegen Wegzugs am

Samstag den 31. Juli

Vormittags 9 Uhr

einen neuen eichenen Webstuhl sammt dazu gehörigem Geschirr, ca. 30 Ctr. heuriges Heu, sowie Holzhauergeräth aller Gattung, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr und Schreinwerk. Die H. H. Ortsvorsteher wollen dieß bekannt machen.

Calw.

Zur bevorstehenden Feier des Erntefestes wird die Kirche decorirt werden. Hiezu ist eine große Menge Kränze, Guirlanden etc. erforderlich,

deren Herstellung viele Hände in Anspruch nehmen. Es ergeht daher an die verehrten Frauen und Jungfrauen der Stadt die höfliche Bitte um gütige Theilnahme an dieser Arbeit, die nur durch ihre Mitwirkung gelingen kann.

Anmeldungen hiezu sollten schon heute erfolgen, u. z. können solche gerichtet werden an die Herren

Verfmstr. Werner, Karl Feldweg, Weißgrb. Schwarz, Heur. Lorch, Goldarb. Kübler, Christof Widmann, H. Hutten, E. L. Wagner, jun., und Emil Georgii,

bei welchen Musterkränze niedergelegt sind, und die auch für das nöthige Material besorgt sein werden.

Möge der Zweck dieses Vorhabens recht viele Theilnahme veranlassen!

Calw.

Einladung.

Heute Abend 8 Uhr ist Generalprobe auf das Erntefest, in der Schule des Unterzeichneten. Auch die älteren Mitglieder des Liederkranzes, so wie Alle, welche mitzuwirken im Stande sind werden hiemit zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Unterlehrer Kab.

Calw.

Nächsten Sonntag als am Erntefest ist bei günstiger Witterung Musik im Garten, bei ungünstiger im Saal bei

Thudium.

Calw.

Haaröl, Pomade, Dinte und Dintepulver, Wicse offen und in Schachteln empfiehlt

Christian Bozenhardt.

Calw.

Von Tapeten, welche ich zum Fabrikpreis verkaufe, habe ich sehr schöne Muster, und empfehle solche zur gefälligen Durchsicht.

Christian Bozenhardt.

Calw.

Das obere Logis in meinem Vorberhaufe, mit hinlänglichem Holz- u. Kellerraum, sowie auch ein freundliches Parterre-Logis kann sogleich, earliesteres bis Martini bezogen werden.

J. Harr,
Gold- und Silberarbeiter.

Calw.

Ich habe bis Martini meine vordere Wohnung zu vermieten.

Jakob Mengs, Strumpfw.

Der Erbenkte.

(Fortsetzung).

Das Anatomie-Gebäude lag mit seiner Hauptfronte nach der Saale zu, deren trübes Wasser seine Grundmauern bespülte. Es war ein langes, düsteres unheimliches Gebäude, und obgleich ich nicht gerade furchtsam bin oder war, lief mir doch zuweilen ein Schauer durch die Glieder, wenn ich Abends spät im Dunkeln ganz mutterseelenallein durch die langen Gänge und Korridore tappte und in die weiten Säle trat, wo jeder Schritt, jeder Laut von den Wänden wiederhallte und nachdröhnend erst in den entfernteren Räumen langsam erstarb. Besonders bei stürmischem Wetter war das alte Gebäude ein unheimlicher und grauenhafter Aufenthalt. Der Wind rüttelte an den morschen klirrenden Fenstern, er pfiß, heulte und wimmerte jämmerlich durch die Korridore, Eckornsteine und zerbrochenen Scheiben, die alten, verblichenen, einmal roth gewesenen Vorhänge an den Fenstern wuchsen gespenstisch hin und her, wo der Wind durch die zahlreichen Fugen und Ritzen drang, und selbst meine Lampe flackerte manchmal ganz bedenklich, wenn ein Luftzug sie traf, und drohte wohl gar zu erlöschen, so daß ich sie nicht selten mit alten Folianten, die ich um sie herum stellte, vor dem feindlichen Wehen des ungebeten und unheimlichen Gastes beschützen mußte. Dazu nun noch die menschlichen Leichname oder einzelne von ihren Gliedern um mich herum — der widrige Geruch des Spiritus, an welchem die Cadaver conservirt wurden, die weißgebleichten Schädel und Gerippe an den Wänden oder in den Glasschränken, deren Knochen auch mitunter an zu klappern fingen — es war kein Wunder, daß es mir manchmal kalt über den Rücken hinrieselte, wenn ich auch nicht gerade Furcht und Entsetzen empfand. Vor was hätte ich mich auch fürchten sol-

len? Vor den Ueberbleibseln der menschlichen Körper doch nicht? Du lieber Gott — die thaten keinem mehr was zu leiden, so arge Verbrecher sie auch zuweilen im Leben gewesen sein mochten. Räuber, Mörder und Diebe aber kamen nicht hieher, wenigstens bei Lebzeiten nicht, denn was hätten sie hier suchen sollen? Also war nicht der geringste Anlaß zu irgend welchen ernstlichen Besorgnissen oder Befürchtungen vorhanden, und doch . . . ein gewisses Grauen zitterte mir zuweilen durch die Nerven, bis ich dann frisch an meine Arbeit ging und an den todtten Körpern die Bedingungen des Lebens zu erforschen suchte. Dann war es mit allen schreckhaften Einbildungen vorbei und ich dachte nur an mein Geschäft, ohne mich weiter um meine unheimlichen Umgebungen zu bekümmern oder mich von ihnen stören zu lassen.

Zu jener Zeit, im Spätherbste, war es, daß drei Soldaten, welche sich thätlich an dem Obersten ihres Regiments vergrißen hatten, zum Tode erurtheilt und mittelst des Stranges hingerichtet wurden. Die Hinrichtung geschah gegen Abend in der Dämmerung, und die drei Leichname wurden noch vor Nacht vom Galgen wieder abgekürzt und in die Anatomie abgeliefert, um, wie das immer mit Gerichteten geschieht, den jungen Medicinern zum Studium zu dienen. Wie gewöhnlich entkleidete man sie und legte alle drei Cadaver neben einander auf eine Tafel, welche in einem Seitenzimmer dicht neben dem großen Saale stand, wo ich nächstlich zu arbeiten pflegte. Die Fenster des Zimmers wie des Saales lagen nach dem Flusse hinaus, welcher, wie schon erwähnt, unten am Gebäude vorüber strömte.

Ich war am Tage vielfach beschäftigt gewesen, hatte zwar von der Hinrichtung gehört, aber nicht erfahren, daß man bei Anbruch der Nacht die Leichname in die Anatomie geschafft hatte. Abgespannt von mehr als gewöhnlicher Anstrengung wäre ich in jener Nacht wahrscheinlich nicht nach der Anatomie gekommen, wenn mich nicht nach gegen Abend der Professor aufgesucht und gebeten hätte, ein Präparat zu machen, das bei der morgigen Vorlesung des Professors gebraucht und vor-

gezeigt werden sollte. Meinem freundlichen Gönner, dem ich so manchen wesentlichen Vortheil verdankte, konnte ich natürlich diese Bitte nicht abschlagen. Ich versprach, das Verlangte zu liefern, und gegen elf Uhr in der Nacht verließ ich, mit einer Laterne versehen, meine Wohnung, wo ich bis dahin noch Correcturen gelesen hatte, und ging nach der Anatomie. Die Nacht war finster und windig, ein kalter, mit Schneeflocken gemischter Regen schlug mir in's Gesicht. Ich ging schnell, um dem Unwetter zu entkommen, schloß die Thür des Gebäudes auf und begab mich durch die widerhallenden Korridore nach dem Saale. Hier warf ich meinen Mantel ab, zündete die Lampe an, und begab mich unverzüglich an die Arbeit. Ermüdet, wie ich mich fühlte, sehnte ich mich nach meinem Bette, und verdoppelte deshalb meinen Fleiß, um so bald als möglich fertig zu werden.

Ruhiger und furchtloser, als in jener Nacht, bin ich vielleicht niemals gewesen, da ich, wie gesagt, keine Zeit hatte, meinen Gefühlen und Empfindungen Audienz zu geben. Der Wind brauste und erschütterte die Fenster, der Regen schlug klatschend gegen die Scheiben, im Schornsteine heulte und wimmerte es — aber ich hörte nach all' dem Spektakel gar nicht hin, sondern war mit allen meinen Sinnen ganz und gar bei der Lösung meiner Aufgabe, die ich denn auch glücklich kurz nach Mitternacht zu Ende brachte. Hurtig packte ich nun mein Präparat zur Seite und streckte schon den Arm nach meinem Mantel aus — als ich plötzlich zusammenfuhr und von einem Schrecken gelähmt wurde, der eifig durch alle meine Nerven vibrirte. Ein tiefes, schauerliches Stöhnen, wie das eines Sterbenden, drang erschüttert in mein Ohr. Es schien aus dem Nebenzimmer zu kommen, und dies war mir um so undegreiflicher, da ich mit Bestimmtheit zu wissen glaubte, daß sich Niemand dort im Kabinette befände.

„Lächerlich!“ rief ich mir selbst zu — „du bist überreizt und hast das Heulen des Windes für den Klage-ton eines Menschen gehalten.“

Mit diesem Gedanken meine aufgeregten Nerven beruhigend streckte ich

wieder den Arm nach meinem Mantel aus — als von neuem dieses tiefe, schauerlich ergreifende Stöhnen ertönte und noch deutlicher, dieses Mal ganz unfehlbar in mein Ohr drang. Hier war kein Irrthum länger möglich. Der außen tobende Sturm hatte grade eine Pause gemacht, und Alles um mich her war so todtenstill, daß ich das Pochen meines eigenen Herzens hören zu können glaubte.

Lacht über mich, alter Thürmer, lacht mich aus — aber ich kann Euch sagen, mir war in jener Minute ganz und gar nicht lächerlich zu Mache. Ich fand keine Erklärung für dieses schreckliche, Mark und Bein durchdringende Stöhnen — kalter Schweiß brach an meinem Leibe aus — meine Glieder zitterten — ich fühlte, wie sich mein Haar auf dem Kopfe sträubte, wie mein Herz aufhörte zu schlagen, weil das Blut in den Adern stockte, und wie es gleich darauf mit krampfhafter, verdoppelter Heftigkeit pochte, als ob es mir die schwer athmende Brust sprengen wollte.

Jetzt noch einmal dieses entsetzliche Stöhnen, und dann . . . ein schweres, dumpf dröhnendes Poltern!

Was einen Andern vielleicht vollends verwirrt gemacht hätte, eben dieses Poltern nämlich, das grade brachte mich wieder zur Besinnung und ließ mich rasch meinen lähmenden Schrecken abkütteln und überwinden. Jenes Poltern konnte nur von einem lebenden Wesen herrühren — vielleicht war Jemand durch irgend einen Zufall in dem Kabinette eingeschlossen worden und wurde nur im Schlafe durch böse Träume geschreckt — kurz, ich sah, daß ich es nicht mit unheimlichen Mächten, sondern mit irgend einem vermuthlich ganz harmlosen Geschöpfe zu thun hatte, und griff entschlossen, statt nach meinem Mantel, nach der brennenden Lampe.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.